Die Wolfskönigin, Buch V

Die Wolfskönigin

Band V

von

Waughin Jarth

Aufgeschrieben von Inzolicus, einem Schüler des Montocai und Weisen des zweiten Jahrhunderts der Dritten Ära

3Ä 119

Einundzwanzig Jahre lang herrschte Antiochus Septim in Tamriel und bewies, dass er trotz seiner moralischen Mängel ein fähiger Anführer war. Sein größter Sieg war der im Inselkrieg des Jahres 110, als der kaiserlichen Flotte und der königlichen Marine der Summerset-Inseln, zusammen mit den magischen Kräften des Psijic-Ordens, die Zerstörung der Invasionsarmada von Pyandonea gelang. Seine Geschwister, König Magnus von Kleinmottien, König Cephorus von Gilane und Potema, die Wolfskönigin des Königreichs von Einsamkeit, herrschten gut, und die Beziehungen zwischen dem Kaiserreich und den Königreichen Tamriels verbesserten sich fortwährend. Jedoch hatten Jahrhunderte der Vernachlässigung noch nicht alle Narben geheilt, die zwischen dem Kaiserreich und den Königen von Hochfels und Himmelsrand existierten.

Während eines der seltenen Besuche seiner Schwester und seines Neffen Uriel fiel Antiochus, der während seiner Regentschaft unter verschiedenen Krankheiten gelitten hatte, in ein Koma. Über Monate siechte er in einem Zustand zwischen Leben und Tod dahin, während sich der Ältestenrat sich auf die Übernahme des Throns durch seine fünfzehnjährige Tochter Kintyra vorbereitete.

3Ä 120

"Mutter, ich kann Kintyra nicht heiraten," sagte Uriel, von dem Vorschlag eher erheitert denn beleidigt. "Sie ist meine Kusine ersten Grades. Und außerdem glaube ich, dass sie mit einem der Fürsten des Rates verlobt ist, mit Modellus."

"Ihr seid so zimperlich. Dies ist nicht die Zeit und nicht der Ort, um über Anstand nachzudenken", sagte Potema. "Aber Ihr habt, was Modellus angeht, in jeder Beziehung recht - und wir sollten den Ältestenrat in dieser kritischen Lage nicht verärgern. Was haltet Ihr von Prinzessin Rakma? Ihr habt in Farrun recht viel Zeit in ihrer Gesellschaft verbracht."

"Sie ist schon in Ordnung," sagte Uriel. "Sagt mir nicht, dass Ihr alle schmutzigen Einzelheiten hören wollt."

"Bitte erspart mir anatomische Detail", Potema schnitt eine Grimasse. "Aber würdet Ihr sie heiraten wollen?"

"Ich denke schon."

"Sehr gut. Dann werde ich die Vorbereitungen treffen." Potema machte sich eine Notiz, bevor sie fortfuhr: "König Lleromo war ein schwer zu haltender Verbündeter, und eine politische Heirat sollte Farrun auf unserer Seite halten. Falls wir sie brauchen sollten. Wann ist die Beerdigung?"

"Welche Beerdigung?" fragte Uriel. "Ihr meint die von Onkel Antiochus?"

"Natürlich", seufzte Potema. "Ist in letzter Zeit noch jemand gestorben?"

"Eben rannte eine rothwardonische Kinderhorde durch die Hallen, also nehme ich an, dass Cephorus angekommen ist. Magnus ist gestern am Hof eingetroffen, also sollte sie jetzt jeden Tag stattfinden."

"Dann ist es Zeit, den Rat anzusprechen," sagte Potema lächelnd.

Sie kleidete sich ganz in schwarz, nicht farbenfroh wie sonst. Es war wichtig, als betrübte Schwester angesehen zu werden. Sie sah in den Spiegel und stellte fest, dort jedes ihrer 53 Jahre zu sehen. Eine silberne Strähne schlängelte sich durch ihr rotbraunes Haar. Die langen, kalten, trockenen Winter im nördlichen Himmelsrand hatten ihr ganzes Gesicht mit Falten überzogen, dünn wie ein Spinnennetz. Aber sie wusste: Wenn sie lächelte, konnte sie immer noch Herzen gewinnen und durch einen finsteren Blick Angst erzeugen. Das reichte für ihre Absichten.

Potemas Rede vor dem Ältestenrat ist durchaus für Schüler öffentlicher Reden studierenswert.

Sie begann mit Schmeicheleien und Selbstbeschämung: "Meine höchst erhabenen und weisen Freunde, Mitglieder des Ältestenrates, ich bin nur eine Provinzkönigin, und ich kann nur annehmen, dass ich zur Sprache bringe, was Ihr bereits bedacht habt."

Sie fuhr fort, indem sie den einstigen Kaiser lobte, der abgesehen von seinen Fehlern ein beliebter Herrscher gewesen war: "Er war ein wahrer Septim und ein großer Krieger und zerstörte - dank Eures Rates - die fast unsichtbare Kriegsflotte von Pyandonea."

Doch sie verschwendete wenig Zeit, um zu ihrem eigentlichen Anliegen zu kommen: "Die Kaiserin Gysilla tat unglücklicherweise nichts, um den wollüstigen Charakter meines Bruders zu zügeln. Selbst eine Hure aus den Elendsvierteln der Stadt hat sich nicht in mehr Betten begeben als sie. Hätte sie ihre Pflichten im kaiserlichen Schlafgemach getreuer erfüllt, so hätten wir einen wahren Erben für das Kaiserreich, nicht diese schwachköpfigen, unehelichen Muttersöhnchen, die sich die Kinder des Kaisers nennen. Das Mädchen namens Kintyra wird allgemein als die Tochter von Gysilla und dem Hauptmann der Wache angesehen. Es mag sein, dass sie die Tochter von Gysilla und dem Jungen, der die Zisternen reinigt, ist - wir können das nicht mit Sicherheit wissen. Nicht so sicher, wie wir die Herkunft meines Sohnes Uriel kennen, des ältesten wahren Sohns des Herrschergeschlechts der Septim. Meine Fürsten, die Prinzen des Kaiserreiches werden keinen Bastard auf dem Thron dulden, dass kann ich Euch versichern."

Sie endete gemäßigter, aber mit einem Aufruf zum Handeln: "Die Nachwelt wird über Eure Taten urteilen. Ihr wisst, was getan werden muss."

An diesem Abend bewirtete Potema ihre Brüder und deren Ehefrauen im Kartenraum, ihrem liebsten kaiserlichen Speisesaal. Die Wände waren übersät mit leuchtenden, doch verblassenden Darstellungen des Kaiserreichs und aller darüber hinaus bekannten Länder: Atmora, Yokunda, Akavir, Pyandonea und Thras. Über ihren Köpfen breiteten sich verzerrte Bilder des Sternenhimmels in der großen Glaskuppel aus, die regennass den Raum überspannte. Blitze flackerten im Minutenabstand auf und erzeugten fremdartige, gespenstische Bilder an den Wänden.

"Wann werdet Ihr vor dem Rat sprechen?" fragte Potema, als das Essen serviert wurde."

"Ich bin mir nicht sicher, ob ich es tun werde," sagte Magnus. "Ich glaube nicht, dass ich etwas zu sagen habe."

"Ich werde zu ihnen sprechen, wenn sie die Krönung von Kintyra bekannt geben", sagte Cephorus. "Lediglich als Formalität, um meine Unterstützung und die Unterstützung von Hammerfell zum Ausdruck zu bringen."

"Ihr könnt für ganz Hammerfell sprechen?" fragte Potema mit einem neckenden Lächeln. "Die Rothwardonen müssen Euch sehr lieben."

"Wir haben eine einzigartige Beziehung zum Kaiserreich in Hammerfell", sagte Bianki, Cephorus'. "Seit dem Vertrag von Stros M'kai versteht man uns als Teil des Kaiserreiches, nicht als Untertan."

"Ich nehme an, dass Ihr bereits zum Rat gesprochen habt", sagte Magnus' Gattin Hellena spitz. Sie war von Natur aus diplomatisch, aber als cryodilische Herrscherin eines argonischen Königreichs wusste sie Missgeschicke zu erkennen und ihnen entgegenzutreten.

"Ja, das habe ich", sagte Potema und hielt inne, um ein Stück geschmorten Jalfvogel zu genießen. "Ich hielt heute Nachmittag eine kurze Rede zur Krönung."

"Unsere Schwester ist eine ausgezeichnete Rednerin", sagte Cephorus.

"Ihr seid zu freundlich", sagte Potema lachend. "Ich kann vieles besser, als Reden zu halten."

"Zum Beispiel?" fragte Bianki lächelnd.

"Darf ich fragen, was Ihr in Eurer Rede gesagt habt?" fragte Magnus misstrauisch.

Es wurde an die Tür geklopft. Der Majordomus flüsterte Potema etwas zu, woraufhin sie lächelte und sich vom Tisch erhob.

"Ich sagte dem Rat, dass ich der Krönung meine volle Unterstützung geben würde, vorausgesetzt dass er weise handeln würde. Was könnte daran schlimm sein?" sagte Potema und nahm ihr Weinglas mit zur Tür. "Wenn Ihr mich entschuldigt, meine Nichte Kintyra wünscht, ein paar Worte mit mir zu reden."

Kintyra stand in der Halle, nahe einer kaiserlichen Wache. Sie war bloß ein Kind, doch Potema erinnerte sich, dass sie in diesem Alter bereits zwei Jahre mit Mantiarco verheiratet war. Es gab eine Ähnlichkeit, das war sicher. Potema konnte sich Kintyra als junge Königin vorstellen, mit dunklen Augen und blasser Haut, glatt und fest wie Marmor. Zorn flammte für einen Augenblick in Kintyras Augen beim Anblick ihrer Tante auf, doch die Gefühle verließen sie, wurden ersetzt durch ruhiges, dem einer Kaiserlichen angemessenen Auftreten.

"Königin Potema", sagte sie ruhig. "Man hat mir mitgeteilt, dass meine Krönung in zwei Tagen stattfinden wird. Eure Anwesenheit bei der Feierlichkeit ist nicht willkommen. Ich habe Euren Dienern bereits Anweisungen gegeben, Eure Habseligkeiten zu packen, und eine Eskorte wird euch heute Nacht zu eurem Königreich zurück begleiten. Das ist alles. Lebt wohl, Tante."

Potema wollte etwas erwidern, doch Kintyra und ihre Wache wandten sich um und schritten den Gang zum Prunksaal zurück. Die Wolfskönigin beobachtete ihren Abgang und betrat dann wieder den Kartenraum.

"Schwägerin", sagte Potema in tiefer Bosheit zu Bianki. "Ihr hattet gefragt, was ich besser kann als Reden zu halten? Die Antwort ist: Krieg zu führen."

Die Wolfskönigin, Buch V

FormId	skyrim.esm:01B024
Owning plugin	skyrim.esm
Local FormId	01B024
Editor ID	Book0WolfQueenV5
Inventory image	(none)
Menu art	HighPolyBookLarge02
Value (gold)	4
Type	Book or tome
Weight	1
Can be taken	Yes
Teaches	(none)
Inventory description	(none)
Keywords	VendorItemBook
Locations	1388
Leveled lists	9
Scripts	0

© Bethesda Softworks LLC and the authors of the mods in the load order.
Exported and generated with SkyrimSourceExporter.